



Das Duo Tempero, Joao Gomes und Tina Freitas in Laufenselden. Foto: Martin Fromme

LAUFENSELDEN - Mitreißende Rhythmen, lebensfrohe Melodien und würzige Klänge. Wer an diesem Freitagabend die katholische Kirche in Laufenselden betritt, findet sich an der tropischen Küste von Salvador oder inmitten des karnevalistischen Treibens in Rio de Janeiro wieder. Im Rahmen eines sommerlichen Konzertabends der Kulturvereinigung Heidenrod, nehmen João Gomes und Tina Freitas das Publikum mit auf eine Reise durch die Vielfalt der traditionellen und zeitgenössischen brasilianischen Musik.

Stücke über den Karneval, die Liebe und den Samba

Der Name des Duos ist dabei Programm. Denn „Tempero“ wird im Deutschen mit „Gewürz“ übersetzt und auch die Musik der beiden aus Brasilien stammenden Künstler ist mit verschiedenen musikalischen Einflüssen verfeinert. So würden sich insbesondere Strömungen aus Afrika, die über den Atlantik bis nach Brasilien getragen wurden, mit der brasilianischen Musik vereinen. Genau wie die Küche selbst, sei so auch diese etwas andere „Gewürzmischung“ wesentlicher Bestandteil der Kultur und Kommunikation eines Landes. Neben Stücken der Música Popular Brasileira, der traditionellen populären brasilianischen Musik, umfasst ihr Repertoire vor allem Eigenkompositionen aus der Feder Freitas. Mal einfühlsam, mal feurig erklingt die unverfälschte Stimme der Sängerin, die sich selbst auf der Gitarre begleitet, während Gomes seinem Saxofon warme Klänge entlockt oder seine Finger blitzschnell über die kleinen Kappen seiner Querflöte sausen lässt. Den Stücken über Karneval, Liebe oder Samba hauchen die beiden Musiker jedoch nicht nur mit ihrer Leidenschaft Leben ein, die sich auch im mit dem Fuß oder Kopf wippenden Publikum widerspiegelt. Auch die verschiedenen Informationen zur Entstehung, zum Inhalt und zu den Komponisten der Lieder vervollständigen das Gesamtpaket.

So schaffen es die beiden Musiker trotz textlicher Sprachbarriere, die landestypische Lebensfreude zu vermitteln und das Liebeslied „Coisas do Amor“ weckt ein Gefühl, das wohl bei jedem im Publikum eine gewisse Vertrautheit hervorruft. „Exquisite Musiker“, findet auch Professor Klaus Werk, Vorsitzender der Kulturvereinigung, der zu Beginn der Veranstaltung auf die aktuellen Waldbrände in Brasilien eingeht. So würde er das Konzert aus gegebenem Anlass als Konzert für den Regenwald und die Kultur verstehen.

Auch die Musiker seien von diesen Ereignissen erschüttert. So bleibe Heimat eben immer Heimat. Mit ihrer Musik sei es den in Deutschland lebenden Künstlern jedoch möglich, eine Brücke zu ihrem Heimatland zu schlagen.